

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 6 (1871)

Artikel: Ein Wiedertäufer aus Klingnau
Autor: Liebenau, Theodor v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wiedertäufer aus Klingnau.

Von Theodor v. Liebenau.

Das Städtchen Klingnau im Aargau ist der Heimort eines Mannes, der wegen Verbreitung wiedertäuferischer Lehren auf dem Scheiterhaufen endete. — Wie die Heimath, so wird auch der Name dieses Märtyrers verschieden angegeben. In nicht officiellen Akten heisst derselbe gemeiniglich Hans Krüsi von St. Georgen¹; in dem Rathspokoll von St. Gallen dagegen Johann Kern von Klingnau² und in demjenigen von Lucern endlich Johann Nagel von Klingnau³. Dass alle diese drei Namen einer und derselben Person zukommen, ergibt sich aus den übereinstimmenden Nachrichten des Chronisten und der gerichtlichen Urtheile über dieselbe⁴; nur hält es schwer zu ermitteln, welcher Name der richtige sei. Krüsi ist sicherlich nur ein Zuname; ob aber Kern oder Nagel der wahre Name dieses Unglücklichen ist, lässt sich nicht feststellen. St. Georgen wird als Geburts- und Aufenthaltsort Krüsi's genannt sowohl von Kessler als von J. Va-

¹ Joh. Kesslers Sabbata. bei Simmlers Sammlung alter und neuer Urkunden I, 333; Mittheilungen des histor. Vereins v. St. Gallen, V. u. VI. Heft, S. 270—271. — Chronik von Joachim von Watt. Ildephons von Arx: Gesch. v. St. Gallen II, 509—510. Joh. Friedr. Franz: die schwärmerischen Gräuelszenen der St. Galler Wiedertäufer (Ebnat 1824), S. 30—31. M. Haltmeyer: Beschreibung der Stadt St. Gallen 1683 u. a. m.

² J. C. Zellweger: Geschichte des Appenzellischen Volkes III, 1, 180—181.

³ Beilage Nr. 2.

⁴ Dass Krüsi und Kern dieselbe Person sei, hat Zellweger nachgewiesen. Dass J. J. Hottinger (Fortsetzung v. Joh. Müller, Schweiz. Gesch. S. 163) und nach ihm K. Pfyffer (Gesch. des Kantons Luzern I, 253) aus Krüsi und Nagel zwei Personen machen, rührt daher, dass sie nur den Schlusssatz des gegen Nagel erlassenen Urtheils copierten und den ganzen Inhalt des Urtheils keines Blickes würdigten, geschweige denn mit den Chroniken verglichen.

dian, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass derselbe seine Lebenszeit meist daselbst zubrachte. — So gross auch die Wirksamkeit dieses Mannes war, so haben die Chronisten doch äusserst wenig über dessen persönliche Verhältnisse aufgezeichnet; sie beschränken sich fast nur darauf, ihn als einen der eifrigsten Verbreiter der Lehren der Wiedertäufer, als einen „fräfnen Lehrer“, einen „verwegenen Mann“ zu nennen, der das Volk verführte und zu argen Verirrungen verleitete. Ueber seine Lehren selbst gehen die Chronisten stillschweigend hinweg. Wir vernehmen nur, dass er zunächst desswegen in St. Gallen in Gefangenschaft kam, weil er behauptete: die Regierung von St. Gallen wolle das Evangelium bis neun Klafter tief in die Erde verbieten. — Am 16. Juni 1525 aber wurde „Hans Kern von Klingnau“ vom kleinen Rathe von St. Gallen wieder aus dem Gefängnisse entlassen, nachdem er in eidlicher Urphede sich verpflichtet hatte, in der Stadt St. Gallen und in ihren Gerichten nicht mehr zu predigen und was ihm in der Gefangenschaft begegnet sei, geheim zu halten.¹

Gerne hätte Krüsi dieser Urphede nachgelebt; aber seine Glaubensgenossen liessen ihm keine Ruhe mehr, und da sie beschlossen hatten, nach allen vier Weltgegenden Prediger auszusenden, so wurde ihm der Auftrag zu Theil, in einer Gegend zu wirken, die ihm durch seine Urphede nicht verboten war; er wurde — gegen Mittag ausgesendet: nach Teuffen im Appenzellerland. — Bald hatte er sich hier einen grossen Anhang verschafft, so dass die Gemeinde ihren Pfarrer Jakob Schurtanner, „der die Pfade des Evangelium gebrochen hatte,“ entfernte. Dieser „ehrwürdige und wohlgelehrte Herr“, ein Freund Zwingli's, starb aus Gram darüber. Aber auch für „Krüsi“ kam bald die Stunde der Leiden. Melchior Degen von Schwyz, Hauptmann des Abtes von St. Gallen, überfiel Krüsi, als dieser gerade im Bette lag, und liess ihn nach Luzern führen, weil im Lande wegen seiner Gefangennahme ein Aufstand zu befürchten war. In Luzern, wohin über das Treiben des Gefangenen ein summarischer Bericht geschickt wurde², legte Johann Nagel von Klingnau ein umfassendes Geständniss ab, das für das Leben und Treiben der

¹ Vergl. Note 2.

² Beilage Nr. 1. Der später lebende Chronist Reneward Cysat schrieb zu diesem im Staatsarchiv liegendem Berichte mehrere Notizen, aus denen sich ergibt, dass ihm Personen und Orte unbekannt waren; so glaubte er, dieses Aktenstück gehöre zu einem Tagsatzungsabschied vom August 1524 und beziehe sich auf die Religionswirren im Thurgau.

Wiedertäufer einige interessante Aufschlüsse gibt. Hierauf gestützt wurde Nagel von Schultheiss, Rath und Hundert zum Tode durch den Scheiterhaufen verurtheilt; seine Asche sollte in das Erdreich vergraben werden.

Als der Henker das Urtheil vollzog,¹ konnte sich Nagel losmachen und dem brennenden Scheiterhaufen entspringen; allein der Henker trieb ihn mit seiner eisernen Gabel nochmals in die Flamme zurück!

¹ Wallser, Appenzeller Chronik II, 37 (neue Ausgabe; S. 440 der alten Ausgabe von 1740).

Beilage No. 1.

Verhandlung des Krüsis, So er dann jetz ettlich zit har wider die hailgen cristenlichen kilchen gelert hat vnd anders.

Zum ersten, So hat er das gemain onuerftendig mentfch gelert, das es kainer oberkeit mer gehorsam noch wertig, sonders so fülle Jederman glich sin vnd was ains hat, das es mit dem anndern tailen fülle.

Zum anndern. So hat er dem gemainen onuerftendigen mentfchen den zarten Fronlichnam vnnfers Herren Jesu Crifti, den es dann bisshar oft vnd dick jm jar zu troft finer sel hail genossen hat, entziehen wellen. Sonnders jm fürgeben, als ob es nütz fige, mit welchem er ouch die messen, so täglichs vmb vnnfert willen geschehen sind vnd noch geschehen, gantzlich vnd gar verworfen vnd darby geredt hat, das kain größere abgottery vff ertrich nie fige komen dann dis. Sonnders Im kain größere eer nit wellen zu leggen denn das er geredt, Es fige ain veldgötz oder veldtuffel. dadurch das schlecht ainfaltig mentfch bewegt worden ist, demselbigen ouch oner zu bewyfsenn.

Zum dritten. So hat er gelert vnd offenlich gefagt, das der kinder touff nüntz sig, vnd mög niemandtz zur feligkait komen, Er werde dann anderwert Toufft, dadurch das gemain vnuerftendig mentfch ouch bewegt worden ist das es sich In, den Krüfin, anderwert hat lauffen touffen vnd in sollichem Touff müffen witter versprechen dann Im ze halten möglichen gefin, dadurch es sin gewüffen mergklich beschwert hat, vnd ettlichs gar von synnen komen. Nun ist not In dem angemelten Krüfin zu erfahren, nemlichen, Souer er vnd sine mitgefellen ain mengi des volgks dahin bracht hetten als ouch schier beschehen was, das es sich als hette lassen touffen, was Sy dann witter wöttint mit Inen fürgenommen haben; dann es ist die gemain gaffen red gefin; wenn Sy ain mengi volks an sich mögen

bringen vnd Sy dann von den selbigen ain Ruggen habint, so wellint sy dann vnnderston was volgks vff Ir sidten komen, das dasselbig sinn güter von Im vnd In die gemeind geben müffe, vnnd ob jemandtz wer, er hette sich touffen lauffen oder nit, der nit by vnd mit Inen in der sach sin vnd das sie nit ouch dahin leggen, so wellint sy den oder dieselbigen mit gewalt darzu halten, das sy müffen mit Inen gemain haben.

Zum vierden, wie dann oblut, das der Krüfy das hailig sacrament verworffenn etc. So hat er dargegen Erdacht die brotbrechung vnd die gedachtnus vnnsers Herren nachtmals, vnd hat also das gemain mentfch dahin bracht, wenn er das verkündt hat, das ers haben well, das es sich dahin gefügt vnd die gedachtnus des nachtmals huffen halten.

Zum funften. wie wol er vmb sollich vnd derglich hendel in deren von Sannt Gallen fengknus komen, ain zit lang darjn gelegen vnd vff ain vrfehd, so er geschworen hat, sollichs vnd derglichen nit mer furzenemen wider herufs gelassen ist, nüntz desterminder, vnd vberdis sin geschworne vrfehd, so hat er sich vnderstanden Sölich obgemelt artickel widerumb dem gemainen mentfchen zu leren, ouch daruff die brotbrechung vnd das nachtmal ze hegon, vnd ze touffen in glicher gestalt als vor, vnd darzu erft ouch die lüt eelich zu famen zu geben, das doch weder Im noch kainer weltlichen person der gestalt nit zuftat. Doch so wirt not sin an Im zu Erkennen, wer In an dem end vffgewyft, dann ich achten, das er sölichs on mergklich zu sagen nit thon hab, sy figen gaiftlich oder weltlich, dann er mit ettlichen in der Statt sannt gallen vnd ouch vfferthalb vff dem land vil gelprechs gehept. Er der krüfy hat ouch herufs gelassen, das Im vil schutz vnd schirms zugefagt fige worden. Er sech aber wol, das Im das schlechtlich gehalten welle werden.

Beilage No. 2.

**Rathsprotokoll von Lucern No. XII, fol. 137—139. 1525, Donstag nach Sant Anna tag (27. Juli).
min Herrn Rät vnnd C.**

Hans nagells vergicht von clingnöv.

Alls dan Hans Nagell von Clingnow In miner gnädigen Hern gfengknüs komen ist, Hat er verjehen alls er kürzlich gfangen glegen sye, das er über die vrfehd vnd den Eyd, so er gethan, widerum anfangen predigen, lesen vnd leren im nüwen vnd allten testament, Da habe er funden, wer gloub vnd toufft werde, der werd behalten. Das habe er gethan zu Sant Jörgen. Dasselbs habe er ouch toufft sovil das er der zal nit wüffe, vnd haben In die puren vffgewyfen vnd geheiffen das er wider lese, namlich Beda der Träger by Sant Jörgen Im gefagt, Er sölle nit also vom glouben fallen vnd Sin arbeit sye Im jetz ringer dann vor. Ouch haben In vffgewyfen Hans Haffner,

Marti von Tüffen vnd der Erler, ouch der Zydler von Tablet by Sant Jörgen, dieselben vier sygend gotzhusslütt vnd sygend Sin gefellen glie: güld der Weber, Tönge Kürfiner vnd der gyger zu Sant Gallen. Ouch sye er Ettwa by dem Schulmeister zu Sant Gallen gfin, vnd In ouch Ettwas gefragt, da er habe wöllen predigen. vnd anfengklich Sye er zu Wyll gfin proviser. Da wärend Sine gefellen Peter Koch, Rügiman, Felix Gerwer vnd der Schulmeister von Clingnow. Ouch Sye Hans Nüsch im Schneggenguett Sin gfell gewesen, der selb habe ouch geprediget vnd Sy bed habend Einandern gelertt. Item, wan er also gelesen vnd gelert habe, So habend Im die lüt Ettwas geschenckt vnd zu Essen geben, Im vnd finer frowen. Namlich habe Im Henfly Studer vffs der Statt Sant Gallen Ein gulden geschenckt vnd der Spicherman 1 ticken pfenig vnd Ettlich iij batzen vnd Ettlich minder, dorum das er das wäber hantwerck lernen möchte.

Item Er rett vnd hat geprediget, das man fülle des Helltum vnd die Hellgen vnd götzen vffs dem altar vnd vffs der kirchen thun vnd vffhin werffen, als ouch beschechen ist, vnd Ottmar Schwent mit Sinen gefellen habe den altar vffgeprochen vnd das Helltum doruff than, der selb ottmar Sye ouch ein gotzhusman, vnd gerett, was man mit den Schelmenbeinen thun wölle.

Item als er an der gmeind geprediget habe vnd der Hoptman von Sant gallen komen sye, da habe er gerett, man fülle gott bitten für den Hoptman, das er ouch In Ire, den rechten glauben kome. Er habe ouch gelesen vnd geseit, die touben vnd gotzlosen möge man vrteylen, vnd man sye got me schuldig dan den menschen, vnd es dem lebendigen wort gotz fülle niemand schuldig fin, zechenden vnd der gleichen ze gebend, vnd man fülle dem wort gottes vnder tenig fin vnd sich nit lon abwyfen von dem wort gotz, vnd follen nit von Einander vnd von diser ler wychen, funder alle by einander bliben.

Item alls man In habe wöllen fachen, da haben Im die gantz gmeind zu geseit lyb vnd gutt zu Im zu fetzen, vnd In zu schirmen, namlich Strubenzell, Rottmünten, Bernhertzell vnd die von Sant Jörgen vnd ander by Ein vnd dryffig gegnen.

Item das nüw testament habe er koufft von Eim knaben, heist Heini Locher by Wyl, vmb acht batzen vnd das allt testament habe Im gleichen Aberly Schlumpf zu Sant Gallen.

Item er hat verjehen, das er geprediget habe, das die wirdig mutter gotz vnd die lieben Hellgen gegen niemand kein fürpitt thun mögen dann allein Cristus Jesus.

Item er hat geprediget: die messs sye nüt vnd sye niemer für nütz vnd wer an die messs glob, der globe an tüffel, vnd Er Sye des tüffels, wer an die messs globe. Christus sye Ein Mal vffgeopfert für vns all vnd man fölle betten mit inbeschloffenem Herten, vnd der glaub sye im Herten, da fölle man den glauben han. Ouch wan die lüt opfern, so rett er, sy opfern dem feldt tüffel.

Item er hatt gerett. Im Sacrament sye nit fleisch vnd blut, vnd man fölle kein glauben daran han, vnd er habe ouch kein globen

daran, das habe er gepredigt vnd den lüten geseit, vnd wer an das Sacrament globe, die lygent all kätzer.

Item er rett, was den lyb antreff, da fülle Einer ein schaden erlyden, aber was die Sel antreff, fülle sich niemand lassen abwyfen. Es fülle alls gemein sin in der lieby gotz vnd Im glouben.

Item vlman vnd Rürgerperger lygent ouch sin gfellen gfin, vnd zusamen gewandelt vnd Einander vnderwifen, vnd Sy haben vil lüt bekert des gemeinen volcks vnd an Sich gehenckt.

Item der Jung Grebell habe zum ersten anzögt vnd Im Ein büchly bracht vnd anzögt, das selb büchly Sye gschriben gfin vnd nit truckt.

Vff sölh sin vergicht hand min gnädig Hern, Rät vnd C In lassen richten mit dem für vnd In, wie Ein Kätzer des Heiligen Cristenlichen gloubens zu puluer vnd äschen lassen verprennen vnd die Eschen In das Ertrich vergraben lassen.
